

Aussagen und Ergebnisse Akteursworkshop

Gr.	Defizite im Gebiet „Innenstadt West / Brautwiese“	Lösungsmöglichkeiten
1	<ul style="list-style-type: none"> - geringe Lebensqualität - viel Sanierungsrückstand / marode Bebauung - fehlende Aufenthaltsplätze - fehlende Begegnungsplätze / Sammelplätze / Im Sinne eines Marktplatzes zum Austausch - wenige Angebote im Bereich Brautwiesenstraße, Rauschwalder Straße, An der weißen Mauer, Bahnhofstraße (südlicher Bereich) - soziale Schichten → wenig Budget, geringe Bildung (vor allem bei männlicher Bevölkerung) - große Hinterhöfe → bilden Inseln, die man „umlaufen“ muss - Versorgungslücken (Lebensmitte) → keine kleinen Geschäfte / nur Supermärkte + Bäcker / viel Leerstand, keine Läden, Cafés, Bistros, Dienstleister - zu wenig Künstler / Kreative → könnten leere Läden und Gebäude nutzen - soziale Durchmischung fehlt → das Viertel bietet keine Attraktivität für den Zuzug / es bilden sich Milieus mit geringer Bildung - kein Quartiersmanagement vorhanden / müsste kontinuierlich da sein und finanziert werden - schlechte Infrastruktur / schlechter Sanierungsstand 	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung von Akteuren - Neues Selbstverständnis vermitteln - Bewohner niederschwellig aktivieren / z.B. durch Angebote wie Flohmärkte, Grillen, etc. - Bewohner befähigen eigene Veranstaltungen zu organisieren - Stadtteilvitalisierung durch Akteure - Über Angebote besser informieren (Zeitung, Plakate) - neue Impulse setzen - Beteiligung an Stadtgestaltung ermöglichen - Hauseigentümer einbinden - Quartiersmanagement implementieren - Infrastruktur und Sanierungsstand verbessern
2	<ul style="list-style-type: none"> - schlechter Ruf des Quartiers - Vernachlässigung von Kindern - Häufung sozialer Problemlagen - keine Schule im Wohngebiet - hoher Leerstand - dichte Bebauung / wenig nutzbare Freiräume (z.B. kein Bolzplatz) - wenig Angebote für Kinder ab 14 Jahre - wenig Beschäftigungsangebote (reine Wohnstruktur) - wenig Nachbarschaftskultur - Schmutz und Müll im Stadtteil gehäuft - Abschottung von „sozialen Milieus“ - nicht Teil des touristischen Programms der Stadt - „trailing down effect“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartiersmanagement schaffen - Begegnungsorte z.B. Cafés - Gemeinschaft stärken / Public Viewing-Events - Bolzplatz (Freiräume) bauen - Ausbau von Urban-Gardening-Projekten - Wohnprojekte für junge Leute zum Selbstsanieren - Bürgerbeteiligung als Chance - Tauschring

<p>3</p>	<ul style="list-style-type: none"> - keine / schlechte Angebotskommunikation - desolate Familiensituationen / Armut und Perspektivlosigkeit → soziale Problemlagen - zu wenig Bewegungsräume, Parks, Sportflächen, Freiflächen (Spielplätze - neg. Umgang damit) - schlechter Bauzustand - ganze Straßenzüge wirken vom Stadtbild ausgeschlossen / ausgegrenzt - kaum Einkaufsmöglichkeiten außer Discounter (wenig echte Begegnung) - Kleinkriminalität (Fahrraddiebstahl) - Anonymität / Fluktuation der Bewohner/innen - viele Angebote nicht durch „Einheimische“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Treffpunkt Café - Treffpunkt „im Grünen“ - Sitzbänke an Haltestellen - Durchquerung der Innenhöfe ermöglichen - Bewohnertreffs (Integration = gemeinsame Aktivitäten) - Innenhöfe gemeinsam mit Bewohnern gestalten → Verantwortung + Treffs entstehen
<p>4</p>	<ul style="list-style-type: none"> - es fehlen Bildungsangebote und Lernhilfen, Suchtprävention / -beratung, Kultur zum Mitmachen, Sport & Bewegungsangebote - keine Kreativräume → Werkstätten - fehlende Nahversorgung / Kleingewerbe - niederschwellige Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote fehlen - geringe Elternbildung / viel Erziehungsfragen - kein generationsübergreifendes Miteinander - Nachbarschaftsprojekte / Quartiersläden fehlen - keine Alltagsbegleitung der Bewohner - keine Integrationsangebote - kein Quartierszentrum / Informationszentrum 	<ul style="list-style-type: none"> - Quartiersräume und Anlauforte schaffen - Personal für Koordination und Beratung einstellen - Projekte zum Lernen & Weiterbilden - Infopunkt eröffnen - Neugörlitzer/innen für das Gebiet gewinnen - Finden von Angeboten vereinfachen
<p>5</p>	<ul style="list-style-type: none"> - fehlende Bildungsangebote für Beruf, Schulen - fehlende Bildung / Kompetenzen bei Kindern und Jugendlichen (schlechte Sprache, fehlendes Sprachverständnis, Ausdruck, Wortschatz) - zu geringer Informationsstand und Vernetzung - fehlende Möglichkeiten Essen zu kaufen - keine Straßenfeste, Stadtteilbelebung - zu wenig Bewegungs-/ Freiräume / Begegnungspunkte für Kinder und Jugendliche - Vermarktung des Viertels fehlt - desolate Wohnungssituation (Ruinen) - fehlende Grünanlagen - Verkehrsbelastung zu hoch - keine Treffpunkte / Kulturangebote / Unterhaltungsmöglichkeiten (auch nach 22 Uhr) - zu wenig Mülltonnen und öffentliche Container (schlechte Sauberkeit im Quartier) 	<ul style="list-style-type: none"> - attraktive Leuchtturmprojekte initiieren (Wirkung nach außen) - Unterstützung sozialen Unternehmertums (Mietfreiheit, bürokratiefreie Zone) - Startups fördern - Mittel für den Projektstart nötig - Grünanlagen, Blumenbeete, öffentliche Gartenanlagen (essbare Stadt) - Unternehmensgründungen durch Fachcoaching / Läden beleben - Alternative Wohnprojekte zulassen - emotionale Anziehungspunkte (Eckkneipen, Sportpunkte) - Schule im Gebiet bauen - Nutzung der leerstehenden Industriekulturflächen - Verkehrsberuhigung

Aussagen und Ergebnisse Bewohnerworkshop / Fragebogenerhebung

Gr.	Defizite im Gebiet „Innenstadt West / Brautwiese“	Lösungsmöglichkeiten
1	<ul style="list-style-type: none"> - Mangel an Begegnungsräumen und Grünflächen - (insbesondere bei Flüchtlingen) - fehlende Sprachkurse, Angebote zum Kochen, Sport - Mangel an Sportstätten - Bewohner_innen weisen geringe Grundmotivation / Eigenmotivation auf - „es lebt sich wunderbar mit Sozialleistungen“ (niedriges Anspruchsniveau) - Bewohner_innen sind schwer zu aktivieren - Bewohner_innen sind nicht offen für Neues („schwer für Neues zu gewinnen“) - Bewohner_innen „flüchten“ in ihrer Freizeit aus dem Gebiet (z.B. Kleingärten) - lediglich Wohnen im Quartier → Freizeitangebote und Aktivitäten fehlen - Flucht in benachbarte Stadtteile → kaum infrastrukturelle Angebote in der Nähe - schneller Rückfall in alte Muster nach geleisteten Angeboten für sozial Benachteiligte - Mangel an Freizeitmöglichkeiten, Freizeitangeboten, Veranstaltungen - Mangel an Jugendangeboten - Kinderspielplätze sind ungeeignet (z.B. für Kinder ab 1 Jahr nicht geeignet) - Alkohol am Lutherplatz und anderen Plätzen der Stadt (Alkoholverbot wird nicht konsequent durchgesetzt) - kein Freibad (Helenenbad in schlechtem Zustand) - Ausländerfeindlichkeit - Mängel der Sauberkeit (Hundekot auf Gehwegen und Straßen, illegale Müllentsorgung) → zu wenig Papierkörbe, Plastiktütenspender für Hundekot - hoher Leerstand 	<ul style="list-style-type: none"> - aufsuchende Angebote / aufsuchende Soziale Arbeit - Aktive und Initiatoren generieren, akquirieren und stärken - Stakeholder berücksichtigen / Investoren richtig beraten - öffentliche Gesprächsrunden schaffen → Bürgerrat stärken - Familiennetzwerke / Haus-Quartiersnetzwerke bilden - mehr Zusammenhalt / Nachbarschaft stärken (Patenschaften) - neue Gestaltung der Hinterhöfe (Begegnungsmöglichkeiten) - Quartiersmanagement einsetzen (Stadtteilmanagement) - Ineinandergreifen der Fördermöglichkeiten (ESF + EFRE + Stadt) - neue Reize / Impulse für Zielgruppen schaffen - „muss langfristig von allen gemeinsam wachsen“ (Angebote verstetigen) - mehr Verbindlichkeiten für Zielgruppen schaffen - Strukturen und Rahmenbedingungen verbessern - Stigmatisierungen abbauen - Verbesserung der Kinderspielplätze (kindergerechter Spielplatz - ab 1 Jahr) / mehr Kinderangebote - mehr Freizeitangebote, Veranstaltungen für alle Altersgruppen - mehr Freiflächen, Grünflächen, (Stadtteilgarten) - mehr Plastiktütenspender für Hundekot im Gebiet (z.B. Lutherplatz, Leipziger Platz) - bessere Behandlung und Integration von Asylsuchenden (gemeinsame Angebote / Barrieren abbauen) - Freibad, Helenenbad sanieren

<p>2</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote zur Bewältigung konkreter Lebensprobleme fehlen - keine gelebte Partizipation und Teilhabe - niedrigschwellige Angebote fehlen (Suchtprävention, Beratung, Kultur- und Kreativräume) - fehlende Nahversorgung (nur Discounter) - geringe Zahl an Kleinunternehmen / Gewerbe - keine Nachbarschaftsprojekte / kein Miteinander von Jung und Alt / keine Netzwerke - soziale Angebote werden nicht wahrgenommen oder sind kaum bekannt - hoher Leerstand - hohe Arbeitslosigkeit - ungünstige Verkehrslage - keine unternehmerische Selbstbefähigung - kaum Wochenendangebote im Quartier - keine Begegnungsangebote / -räume - keine niederschweligen (Weiter)Bildungsangebote - Rückzug der Bewohner (soziale Isolation) - kulturelle Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit - kaum Integration der Bewohner in Vereinsleben - keine Mitgestaltungsmöglichkeiten (Stadtteil und Stadtleben) - keine Kulturangebote im Gebiet - formelle Qualifizierungs- und Weiterbildungsangebote werden nicht genutzt - unzureichende Kommunikation und Fremdsprachenkompetenzen - keine authentische Mischung verschiedener Lebenslagen / multikultureller Bevölkerung - schlechte Sauberkeit im Stadtteil - keine Stadtteilidentifikation und fehlender Respekt 	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung nachbarschaftlicher Beziehungen / Miteinander fördern - Quartiersmanagement - Kinder- und Familienfreundliche Straßenquerungen - verbesserte Informationen für Bewohner_innen mit Investitionsinteresse - Bewohner zu unternehmerischen „Kiezleben“ reaktivieren und organisieren / Motivation und Befähigung - Kompetenzsteigerung der Bewohner - niederschwellige Weiterbildungs- / Qualifizierungsangebote - (soziale) Netzwerke bilden und Nachbarschaft stärken - Sprachqualifizierungen / Fremdsprachenerwerb - authentische Begegnung ermöglichen / Abbau von Vorurteilen / interkulturelle Kompetenzen erwerben - Wochenendangebote für „alle“ schaffen - Kommunikationstraining - Leerstandsbelebung und Handel, Handwerk sowie Nahversorgung wiederbeleben - Integrationsangebote (internationaler Wochenmarkt)
<p>3</p>	<ul style="list-style-type: none"> - zu wenig sportliche Aktivitäten / Bewegungsräume für Kinder - kaum Angebote für Flüchtlinge - keine Begegnungsorte für Bewohner - viele sozial schwächere Familien und Kinder - viele Flüchtlingsfamilien - fehlende Vorbildwirkung Erwachsener - schlechtes Verhalten im öffentlichen Raum - sozialer Brennpunkt - geringe Bildung und hohe Armut (schlechte Sprache und niedriges Einkommen bzw. keine Arbeit) - keine „grünen Oasen“ - zu geringe Vernetzung vorhandener Angebote - hohe Konzentration sozialer Probleme - schlechte soziale Infrastruktur - fehlende Spiel- und Sportflächen - keine Angebote zur Stärkung des Quartierslebens / Zusammenlebens 	<ul style="list-style-type: none"> - Wohngebäude und Plätze sanieren - Nachbarschaft stärken und Zusammenhalt schaffen - Integration verbessern (besonders von Flüchtlingsfamilien) / Begegnung ermöglichen - Angebote (Sprache, Spiel, Musik, Sport, Freizeit, Arbeitsmöglichkeiten) - Erholungs-Zonen und Spielräume gestalten - neue Freizeitmöglichkeiten im Gebiet - neue Ehrenamtsstrukturen - Nachbarschaftshilfe - sinnvolle Beschäftigungen (nach Interessen) - Stadtteilstefest - Quartiersmanagement - Leerstand und Freiräume für Kreativwirtschaft und kreative Szene öffnen

4	<ul style="list-style-type: none"> - kaum Jugendangebote (Treffs) - keine Stadtteilfeste / Quartiersfeste - keine Sportangebote - keine Angebote speziell für Flüchtlinge - viele Familien mit niedrigem Bildungsniveau - hohe Anzahl von Familien mit unterschiedlichen Migrationshintergründen (durch fehlende Offenheit der Bewohner = hohes Konfliktpotential) - Skepsis gegenüber neuen Angeboten - kein aktives ehrenamtliches Engagement - keine positive Identifikation mit dem Quartier - hoher Leerstand / viel Brachflächen - keine Investitionen - keine neuen / dauerhaften Angebote - viel Berufsverkehr quert das Gebiet - keine Etablierung des Einzelhandels - keine Soziokultur - keine Schule im Stadtteil / keine außerschulischen Angebote - keine Gestaltung des eigenen Viertels - keine Angebote von Bürgern für Bürger - keine Treffpunkte für Bewohner auf Quartiersplätzen oder Straßen - keine Cafés oder belebte Straßenzüge / Ladenstraßen - kein Quartiersmanagement - hoher Anteil Arbeitsloser - leerer Industriegürtel - touristisch unattraktives Gebiet (keine Hotels, Gastronomie) - keine deutsch-polnischen Projekte im Gebiet - keine größeren regelmäßigen Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Begrünung und Öffnung des Quartiers - neue Angebote entsprechend der Defizite schaffen - Verbesserung der Vernetzung zwischen Organisationen und Einrichtungen - Identifikationsstärkende Angebote - feste Ansprechpartner für den Stadtteil (Vernetzung und Beteiligung initiieren und moderieren) - Quartiersmanagement / -zentrum - Wohnquartiersaufwertungen (Sanierungen) - selbstorganisierte Stadtteilfeste - Verlagerung von Festen und öffentlichen Veranstaltungen in das Quartier - touristische Erschließung des Gebiets - Familienfreundlichkeit erhöhen - Ansiedlung von Kleinstgewerbe - Kreative und Kultur im Quartier fördern / mehr kulturelle Angebote - Angebote zur Selbstverwirklichung Jugendlicher - zweisprachige Angebote - Weiterbildungstreffpunkt und Infozentrum für Berufsberatung - Angebote für die Belebung und Nutzung von Straßen, Plätzen, Höfen durch Bewohner und gleichzeitiger Integrationsförderung
----------	---	--

Weitere Aussagen und Ergebnisse zu Defiziten aus Fragebogenerhebung und Interviews

Defizite im Gebiet „Innenstadt West / Brautwiese“
Arbeitsperspektive
<ul style="list-style-type: none"> - überdurchschnittlicher Arbeitsplatzabbau - wenig Perspektive am Arbeitsmarkt oder Chancen auf beruflichen Wiedereinstieg - keine Erwerbsperspektiven junger Leute / fehlende berufliche Entwicklungsperspektiven - wenig bis keine beruflichen Netzwerke - keine Existenzsicherung in Vereinbarkeit von Familie und Beruf - keine spezifischen Beratungs- und Qualifizierungsangebote explizit für Frauen / Mütter beim beruflichen (Wieder)Einstieg nach Kindererziehungszeiten oder Familienpflege - soziale Benachteiligung in Bezug auf Chancengleichheit insbesondere für Frauen / Mütter
Wirtschafts- und Beschäftigungslage
<ul style="list-style-type: none"> - hoher Anteil an Teil- und Langzeitarbeitslosen - hohe (Jugend-)Arbeitslosigkeit - viele junge Menschen im Gebiet aus SGB II-Haushalten mit wenig bis keinen Berufsvorstellungen - dennoch anhaltender Geburtenanstieg und daher ein überdurchschnittlicher Anteil von Familien / Alleinerziehenden mit Kindern - Familien mit multiplen sozialen Problemlagen - hohe Zahl junger, sozialhilfebedürftiger Familien - hohe Anzahl an SGB-II-Bedarfsgemeinschaften mit Kindern - viele einkommensschwache Bewohner - hohe relative Armut
Bildungssituation der erwachsenen Bevölkerung
<ul style="list-style-type: none"> - niedrige Bildungs- und Persönlichkeitskompetenzen - geringe bis fehlende Kompetenzen in interkulturellen, sprachlichen, sozialen und beschäftigungsbezogenen Bereichen
Bildungs- und Chancensituation der jungen Bevölkerung
<ul style="list-style-type: none"> - viele Kinder mit Auffälligkeiten im Verhalten, sozialen Kompetenzen, Lernschwierigkeiten und Entwicklungsdefizite im sprachlichen Bereich - ein niedriges Bildungsniveau und bildungsferne junge Bevölkerungsschichten - hoher Anteil an Menschen ohne Bildungsabschluss (Jugendliche, junge Erwachsene und junge Menschen mit Migrationshintergrund) - fehlender Bezug zur Arbeitswelt - geringe (Arbeits-)Motivation - Abwanderung junger Menschen und insbesondere von jungen, qualifizierten Frauen / Müttern
Soziale Vereine
<ul style="list-style-type: none"> - beschränkter Wirkungskreis von Vereinen und Initiativen auf Kinder, Jugendliche und Familien, Flüchtlinge, Asylsuchende und Migranten - Ineffiziente Strahlkraft und Nutzung der Angebote der Vereine und Initiativen

Flüchtlingssituation
<ul style="list-style-type: none"> - gestiegene Zahl an Flüchtlingsfamilien bzw. Erwachsenen mit Migrationshintergrund aus unterschiedlichen Ländern - viele geflüchtete Menschen dezentral in Wohnungen untergebracht - Probleme in der Bewältigung von Integrationskursen (BAMF) - Asylsuchende sind kaum sozial und gesellschaftlich integriert oder aktiv am Quartiersleben beteiligt - kaum Schnittstellen zwischen geflüchteten Menschen und Bewohnern aus prekären Verhältnissen - Verständigungsschwierigkeiten von Migranten mit deutschen Bewohnern
Soziale, kulturelle und wirtschaftliche Infrastruktur
<ul style="list-style-type: none"> - fehlende wirtschaftliche und kulturelle Belebung der Straßenzüge z.B. Landeskronstraße - große Leerstandsquote von Gewerbe- und Wohnraum (Ladenlokale) in sehr schlechtem Zustand - städtebauliche Vernachlässigung geht einher mit menschlicher Verwahrlosung - fehlende Versorgungsdefizite für immobile Personen (unzureichende Nahversorgung, wenig bis keine Einkaufsmöglichkeiten, fehlende gastronomische Versorgung, fehlende Konsummöglichkeiten) - fehlende Orte für externe Kommunikation und Bewegung - Attraktivität als Wohn- und Aufenthaltsgegend fehlt - fehlende Grünflächen - kaum Möglichkeiten einen eigenen Garten zu pflegen bzw. eigene Beete anzubauen - geringe Zahl öffentlich nutzbarer Spiel- und Freiflächen - geringe oder fehlende soziale und kulturelle Infrastruktur / Angebote (auch regelmäßige und kostenfreie) - fehlende (interkulturelle) Begegnungsräume - fehlende wohnungsnaher Freizeitangebote - Bewohner ohne Betätigungsumfeld - kein fester Anlaufpunkt für viele junge Menschen - fehlender Rahmen des Experimentierens und des Austestens der Selbstwirksamkeit von jungen Menschen
Gemeinwesen
<ul style="list-style-type: none"> - geringe gesellschaftliche Beteiligung und Kommunikation der Bewohner - Mangel an einer positiven Identifikation und an aktiven ehrenamtlichen Engagement der Bewohner - zunehmende distanzierte oder beobachtende negative Haltung gegenüber Veränderungen und neuen Angeboten - passiver Zeitvertreib im öffentlichen Raum - große Nachfrage nach Betätigungsmöglichkeiten (fehlende Angebote) - keine Auseinandersetzung mit Themen wie Stadtgestaltung - keine niedrigschwelligen Angebote für Bewohner zur Identitätsstiftung vorhanden - Segregationsprozess zwischen ärmeren und wohlhabenderen Bevölkerungsschichten unterschiedlicher Bildung - Immobilität - fehlende Integration, Fremdenfeindlichkeit, kulturelle Vorurteile - hohe soziale Ausgrenzung - Zurückgezogenheit, Vereinsamung, wenig bis keine positiven sozialen Netzwerke - kein Umgang mit Ressourcen, Kreativität und kultureller Teilhabe - mangelnde Attraktivität bezüglich beruflicher, sozialer und kultureller Selbstverwirklichung